

Hamburger

# China-Notizen

NF 429

15. Juli 2009



## Bedeutungsvolle Demonstration

**A**m Vormittag des 17. Juni, der ein Mittwoch war, sah das Asien-Afrika-Institut beinahe menschenleer aus. Dafür ging es auf der Edmund-Siemers-Allee vor ihm umso lebhafter zu. An diesem Vormittag drängelten sich auf ihr jedoch nicht wie sonst die Autos, sondern Studenten und Schüler: Eine Demonstration sollte den Höhepunkt des einwöchigen bundesweiten "Bildungsstreiks" bilden.

Einen Tag davor hatten die Veranstalter – ein breites Spektrum von Studenten- und Schülervereinigungen, unterstützt von der Gewerkschaft ver.di – noch mit 5.000 Teilnehmern gerechnet, doch nach Schätzungen der Polizei wurden das dann 11.000, nach Meinung der Veranstalter gar 14.000. Jedenfalls war das die größte Demonstration, die Hamburg in den letzten zwanzig Jahren gesehen hatte – wenn Bildung und Studium deren Thema war.

Sinnträchtig ließen die begleitenden Ordnungshüter den Demonstrationzug ausgerechnet vor dem Hauptgebäude der Uni HH verweilen. So wurde die Unipräsidentin Auwetter-Kurtz, die dort ihren Dienstsitz hat und seit Tagen mit heftigen Protestbekundungen gegen ihre Dienst-

übung zu kämpfen hat, auch Ziel studentischen Unmuts: "Raketen-Moni raus!" Anscheinend war sie aber gar nicht zum Dienst erschienen.

Die Programmatik hinter diesem "Bildungsstreik" ist diffus. Schüler protestieren gegen die mit dem "Turbo-Abitur" verbundenen Zumutungen, die Studenten gegen ebensolche bei den BA-Studiengängen; und beide Gruppen wenden sich gegen die Studiengebühren: "Wir kaufen nicht, was uns gehört." Deren flinkmäulige Rechtfertigung durch die Politiker, die für "systemische" Banken und Autobauer Milliarden übrig haben, läßt sich gewiß schwer nachvollziehen, wenn ein Lehrling schon vom ersten Ausbildungstag an Lohn und Gehalt bezieht – und "systemisch" relevant dürfte die akademische Ausbildung ebenfalls sein. In den letzten zwanzig Jahren wurde an der fast nur gespart, vor allem in Hamburg.

"Wir sind hier, wir sind laut, weil man uns die Bildung klaut", lautete ein anderer Slogan. Er macht deutlich, daß dieser Protest einen viel tieferen Hintergrund hat. Er wendet sich gegen die rigorosen Reglementierungen der BA-Studiengänge, die alle individuellen Interessen unterbinden, die über das Ansammeln von "Leistungspunkten" hinausgehen. Damit aber ist dieser Protest Teil eines Unmuts, den die Politiker noch gar nicht recht zu spüren scheinen – nämlich gegen ihre Regulierungssucht, die inzwischen nicht nur obrigkeitsstaatliche Ausmaße angenommen hat, sondern sich von den Grundlagen der einst vielbeschworenen freiheitlich-demokratischen Grundordnung entfernt.

Am Tag der Demonstration hielten sich Bundes- und HH-Politiker mit Stellungnahmen zurück. Einzig die Bildungsministerin Schavan äußerte sich – aber sie kennt die deutschen Universitäten und deren Probleme so wenig wie Auwetter-Kurtz die Uni HH. Auf hoher Warte läßt sich selten vernehmen, was unten am Boden so vor sich geht.

Was immer die Studenten heute unter "Bildung" verstehen – sie haben ein Recht, das für ihre Generation zu definieren und Zeit und weitere äußere Rahmenbedingungen dafür zu beanspruchen. Den Ratschlägen der Älteren versagen sie sich dabei – erkennbar! – nicht. So hatte diese Demonstration eine Bedeutung, die viel tiefer ging: Protest gegen Entmündigung! Ob die Politiker, vor allem die Bildungspolitiker einmal darüber nachdenken, bei all ihrem Aktionismus? – Den Demonstrationzug am 17. Juni – ein herausragendes Datum in der neueren deutschen Geschichte! – säumten noch die Plakate zur Europa-Wahl davor. Auch über das Zeichen der niedrigen Wahlbeteiligung gingen die Politiker schnell hinweg.